

Statement der dänisch/deutschen BischöfInnen im Grenzland – Oktober 2023

Marianne Christiansen, Elof Westergaard, Gothart Magaard

Seit vielen Jahren erleben wir intensive Begegnungen, Gottesdienste und Projekte im deutsch-dänischen Grenzland. Wir wirken bischöflich in unseren lutherischen Volkskirchen in Dänemark und Deutschland und sind zugleich für das kirchliche Leben der Minderheiten jenseits der Staatsgrenze zuständig. Wir freuen uns, dass die Grenzen zwischen Mehrheit und Minderheit nördlich und südlich der Grenze durchlässiger werden und dass alle miteinander im engen Austausch sind. Wir sind dankbar, dass das Evangelium viele Grenzen überwindet. In vielen Familien werden mehrere Sprachen gesprochen. Menschen erleben Heimat an mehr als einem Ort. Zugleich stellen wir fest, dass auch Säkularisierung und Individualisierung keine Grenzen kennen.

Perspektivisch gehen wir davon aus, dass die sich die kirchlichen Minderheiten z.B. durch Zuzüge wandeln werden und dass eine Zugehörigkeit zu einer Kirche, ob in einer Gemeinde der Minderheiten oder der größeren Volkskirchen weniger selbstverständlich sein werden. Was bedeuten diese Prozesse für das christliche Zeugnis im Grenzland?

- Wir erinnern daran, dass uns das evangelisch-lutherische Bekenntnis und damit die Reformation als gemeinsame Wurzel bis heute eng verbinden.
- Die Zweisprachigkeit und unterschiedliche Traditionen erleben wir als große Bereicherung. Sie sind Ausdruck des christlichen Universalismus und eröffnen uns neue Perspektiven und ein tieferes Verständnis des Evangeliums. Manchmal erleben wir einen pfingstlichen Geist, der uns sprachfähig macht und Verstehen, Verständigung und Aufbrüche schafft.
- Die Menschen im Grenzland sollen überall die Möglichkeit haben, kirchliches Leben zu erfahren und mitzugestalten – in welcher Sprache auch immer. Daher ist es wichtig, dass die Gemeinden eine einladende Ausstrahlung haben.
- Menschen in Minderheiten sind per se abhängig und besonders sensibel dafür, ob und wie mit ihnen kommuniziert wird. Deshalb sind Begegnungen auf Augenhöhe und mit Respekt und Wertschätzung bleibend wichtig.
- Im Wissen um die Geschichte des Grenzlandes, die über lange Zeit von Abgrenzung und Feindseligkeit geprägt war, geht es uns darum, die Minderheiten zu stärken. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit den Schulen, Kitas und weiteren Institutionen eine besondere Rolle.
- Pastorinnen und Pastoren möchten wir durch Einladungen zu Begegnungen und Konventen stärken und ermutigen. Zwischen den beteiligten Akteuren und Kirchen wird es stets auf eine aufmerksame Kommunikation ankommen, die es erlaubt, auch mögliche kritische Zwischentöne wahrzunehmen und anzusprechen. Das dänisch-deutsche Gesprächsforum und die Konvente spielen dabei eine besondere Rolle.